Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

4 (11.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-623880

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 4. Elsfleth, Donnerstag, den 11. Januar. 1900.

Tages-Zeiger.
(11. Januar.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 37 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 34 Minuten.
Hochwasser:
10 Uhr 45 Min. Vm. — 11 Uhr 23 Min. Nm.

Rußland und England.

Während England in Südafrika glänzende Proben seines militairischen Nichtkönnens ablegt und damit vor aller Welt seine Hülflosigkeit dokumentirt, nimmt das von dem Friedenszaren regierte Rußland alle Vortheile wahr, die ihm die gegenwärtige Situation darbietet. Deutschland und Nordamerika sind ziemlich nervös geworden durch die Schiffsbeschlagnahmen Seitens der Engländer und im allgemeinen ist man gegen England darüber verstimmt, daß es sein Kabelmonopol so strenge handhabt.

Gerade davon wird nun zwar Rußland am wenigsten getroffen, denn es hat in Südafrika keine irgendwie gearteten Interessen zu vertreten. Trotzdem hat sich die Regierung des Czaren in dieser Angelegenheit beschwerdeführend an die übrigen Mächte gewandt, ohne zuvor mit England selber darüber zu verhandeln. Viel nutzen wird diese Beschwerde nicht. England ist eben im Besitz der Kabel und setzt sich dabei einfach über die etwa bestehenden Rechte hinweg.

Rußland hat aber noch eine andere Liebenswürdigkeit gegen England begangen. Es hat Truppen in beträchtlicher Zahl an die Grenze von Afghanistan geworfen; die russische officiöse Presse bezeichnet den Vorgang als eine Probemobilmachung, als eine Probe der Leistungsfähigkeit der neuen transsibirischen Bahn, als eine Friedensdemonstration an die Adresse nicht nur Afghanistans, sondern auch Persiens. Die russischen Agenten wollen nämlich die Wahrnehmung gemacht haben, daß die genannten beiden Staaten die Verlegenheit Englands zu politischen Erpressungen gegen dieses Reich benützen wollen und das kann doch der Freund Englands, der Czar, nicht zugeben. Er kommt den Engländern zu Hülfe, stellt drohend eine starke Truppenmacht an die Grenzen der England so feindselig gesinnten beiden Länder und hält sie in Schach, damit sie nicht etwa etwas gegen England unternehmen mögen.

Die „Times" sind ein undankbares Blatt. Entgegen den Berichten der russischen Agenten verbreiten sie folgende Nachrichten aus Afghanistan: „Ueberall in Afghanistan herrscht vollständige Ruhe. Die Gesundheit des Emirs flößt nicht die geringste Besorgniß ein. Die Verwaltung in Kabul functionirt regelmäßig und zur allgemeinen Zufriedenheit. Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Emir und dem Gouverneur von Indien sind ausgezeichnet." Die „Times" wollen damit nachweisen, daß zu der Probemobilmachung einer russischen Truppenmacht im gegenwärtigen Zeitpunkt kein Anlaß vorlag, wenn es sich wirklich nur um die Sicherung der Grenze von Russisch-Turkestan handelte.

Die „Köln. Ztg." ist allerdings der Meinung, daß die eigenartige russische „Friedenskundgebung" in erster Linie Persien gelte. Die Anzeichen dafür, daß Rußland den Augenblick für gekommen erachtet, um seinen Einfluß in Persien zu stärken, haben sich in jüngster Zeit gehäuft. So kann es als sicher betrachtet werden, daß Rußland die Erneuerung seines alten Uebereinkommens mit Persien, wodurch ihm das Recht zum Bau von Eisenbahnen in Persien ausschließlich vorbehalten wird, nunmehr erwirkt hat, wahrscheinlich gegen die Zusage, der persischen Regierung bei der Aufnahme einer Anleihe — man spricht von zwei Millionen Pfund — behülflich zu sein, die dringend nöthig ist, um die Anleihe von 1892 umzuwandeln, die Gehälter zu zahlen und eine Staatsschatzreserve zu bilden. Mit diesen von russischer wie von persischer Seite noch nicht eingestandenen Thatsachen würde übereinstimmen, daß erwiesenermaßen russische Eisenbahn-Ingenieure in Persien und an der persischen Grenze eifrig an der Arbeit sind. Die Auffassung des Petersburger „Herold" dürfte insofern zutreffen, als Rußland thatsächlich nicht vorhat, einen Einfall in afghanisches oder persisches Gebiet zu unternehmen, sondern nur bezweckt, seinen Forderungen Nachdruck zu geben, d. h. mit der Gefahr eines Einfalles zu drohen. Wenn sich diese Drohung auch äußerlich nur gegen die mittelasiatischen Staaten richtet, indirect trifft sie zweifellos am empfindlichsten England, das in diesen Gegenden große Interessen zu vertreten hat und augenblicklich nicht in der Lage ist, sie wahrzunehmen. Wie also die Truppenansammlung an der Grenze keine Probemobilmachung ist, als die sie officiös durch die russische Telegraphen-Agentur hingestellt wurde — denn die Truppen sind auch nach der Auffassung des „Herold" dazu bestimmt, an der Grenze stehen zu bleiben —, so wird doch auch der Versuch, aus ihr eine Friedenskundgebung zu machen, nur mit Lächeln aufgenommen werden können.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hatte am Montag wieder eine Besprechung mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Grafen v. Bülow.

* Die Militair-Strafgerichtsordnung tritt nach einer im „Reichsanzeiger" am Montag veröffentlichten kaiserlichen Verordnung am 1. October in Kraft. Die Befugnisse des preußischen Generalauditoriats hat der Kaiser dem ersten Senat des Reichsmilitairgerichts übertragen.

* Die Prinzessin Heinrich von Preußen wurde am Dienstag Mittag im Schlosse zu Kiel von einem Prinzen glücklich entbunden.

* Im Reichstag wurden am Dienstag die Petitionen betr. Erhöhung des Heringszolles durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt.

* Die Canalvorlage wird nach der „Nordd. Allg. Ztg." erst im Monat Februar, vielleicht erst gegen Ende Februar im Abgeordnetenhause wieder vorgelegt werden. Da eine commissarische Berathung zweifellos eintreten werde, so würde die Entscheidung über die Vorlage erst zu Ostern erfolgen können. Die Nebenbahnvorlage werde vor der Canalvorlage sehr bald dem Abgeordnetenhaus zugehen.

* In dem Personalbestande des preuß. Abgeordnetenhauses haben sich seit der vor einigen Wochen erfolgten Veröffentlichung Veränderungen vollzogen. Die Stärke der Fractionen hat sich demgemäß gestaltet: Conservative 139, Centrum 100, Nationalliberale 73, Freiconservative 60, Freisinnige Volkspartei 25, Polen 13, Freisinnige Vereinigung 11; bei keiner Partei werden 7 sein. Erledigt sind zur Zeit 5 Mandate.

* Die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtags erklärt, die Finanzen seien fortgesetzt günstig. Das Jahr 1898/99 hatte beträchtlichen Ueberschuß, das laufende Jahr werde voraussichtlich befriedigendes Ergebniß liefern und der Etat 1900 hält das Gleichgewicht. Das Ergebniß der Staatsbahnen sei dauernd befriedigend trotz erheblicher Ergänzung und Vervollkommnung der Anlagen und der Ausrüstungen der Eisenbahnen. Für Erweiterung des Staatsnetzes und Förderung von Kleinbahnen werden umfassende Mittel erbeten. Die Vorlage betreffend Rhein-Elbe-Canal wird wieder eingebracht, sobald die Projecte des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin, betreffend Vorfluth im Oderbruch, die Verbesserung der unteren Oder, Spree, Havel und der Wasserstraße zwischen Oder, Weichsel und Masurischen Seecanal, fertiggestellt. Behufs Unabhängigkeit der rheinisch-westfälischen Industrie von ausländischen Häfen soll Emden für große transatlantische Dampfer brauchbar gemacht werden. Die Regierung wird auch fernerhin der schwierigen Lage der Landwirthschaft jede mögliche Berücksichtigung zuwenden. Ferner wurden angekündigt: Vorlagen betreffend Sicherung Schlesiens vor Hochwasser, Fortsetzung und Regulirung der getheilten Weichsel, Gewährung von

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(Nachdruck verboten.)

1.

„Noch eine Vorstellung, die allerletzte Kinder," sagte der Theaterdirector Hellmuth zu seinen beiden Kunstgenossen, die mit ihm unter der weitästigen blühenden Linde vor der Dorfschenke saßen und sich's gut sein ließen bei einem Glase dünnen Bieres, „noch eine Vorstellung, dann müssen wir unsern Thespiskarren weiterschieben. Es war gestern schon bedenklich leer; heute, denk' ich, werden die „Räuber" unseres seligen großen Schiller noch einmal ihre Schuldigkeit thun. — Wie ist's, Klingenberg, haben Sie die Kerle alle zusammen, die heute auf die Bühne müssen?"

„Ich denke, sie werden kommen," meinte der Angeredete, der erste Liebhaber und Held der Truppe, indem er mit einer am Dorfbach geschnittenen Gerte seine dünnen Beine klopfte. „Jeder verlangt ein Trinkgeld und zwei Glas Bier, eins vorher und eins nach der Vorstellung. 'N Schlingel, der beim Militair gedient hat, hat die Leute rebellisch gemacht; er wäre in der Garnison in Dingsda oft Statist gewesen, er kenne den Rummel u. s. w., kurz, der schlechte Mensch hat das ganze Geschäft vertheuert!"

„Hol ihn der Henker!" brummte der Komiker, der zugleich die Rollen der Heldenväter versah, „eins vorher, eins hinterher und noch dazu ein Trinkgeld — nicht übel! Früher rechneten sich's die Burschen zur Ehre — ei ja," fuhr er dann in jovialem Tone fort, „das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten, — weiß der Himmel, auf einen grünen Zweig kann man nicht mehr kommen. Sehr leer war's gestern, Director, hast recht, 's ist Zeit, dem Nest den Rücken zu kehren. Und dann heißt's: Mach' deine Rechnung mit dem Wirthe, Vogt, fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen!"

Nach den letzten Worten goß er den Inhalt eines kleinen Gläschens, das neben dem großen Bierhumpen stand, hinunter, rückte den alten, abgeglänzten Cylinderhut in den Nacken, lehnte sich zurück an die Latte, die der schmalen Bank, auf der er saß, als Lehne diente, und blickte mit verschwommenen Augen hinauf in die blühenden Lindenäste.

„Da haben Sie ganz recht!" mischte sich der unbemerkt hinzugekommene Lindenwirth ins Gespräch, „da haben Sie ganz recht, ich dächte, wir machten einmal Rechnung. Sie sind schon acht Tage hier und haben Einnahmen gehabt; wer aber nichts besehen hat, das bin ich!"

Mißmuthig schob er die schwere Mütze auf die andere Seite des Kopfes, holte eine dicke, schwarze Wolke aus seiner kurzen Tabackspfeife herauf und stemmte trotzig die kräftigen Fäuste auf die Hüften. — Der Director hatte während der Rede des Wirthes einige frische Portionen Schnupftaback in seine geräumige Nase gestopft. „Ganz recht, mein Lieber," wandte er sich um und reichte mit graziöser Armbewegung dem grollenden Wirth die Dose hin, „ganz recht, Sie müssen bezahlt werden! Sorgen Sie nur für ein volles Haus heute, dann wird alles glatt gemacht!"

„Glatt gemacht!" wiederholte der Wirth, ein verächtliches Lachen ausstoßend, „ich werd' froh sein, wenn ich die Hälfte kriege, von dem, was ich von Gottes- und Rechtswegen zu verlangen hab'."

„Und Ihren Schimmel borgen Sie uns also heute Abend," fuhr der Director fort, „das war ja schon ausgemacht, nicht wahr? Wird eine großartige Aufführung. Ueber zwanzig Personen sind auf der Bühne thätig. Waldau wird noch nach Wochen von dem heutigen Abende sprechen. Wir bringen heute den großen Schiller auf die Bühne. Sie kennen doch Schiller?"

„Freilich kenn' ich Schillern, den Pantoffelmacher aus dem Niederdorfe; was haben Sie denn mit dem vor? Da rathe ich nicht dazu, der versteht leicht falsch. Ueberhaupt, was das Chikaniren anbetrifft, mein' Herrens, da sehen Sie sich vor, wir Waldauer —"

Landesbibliothek Oldenburg

Zwischencrediten bei Rentengutsbildungen, Besteuerung der großen Waarenhäuser, Reformen des Gemeindewahlrechts, Ausdehnung der Zwangserziehung. Die Thronrede schließt mit Erinnerung an das zur Rüste gegangene Jahrhundert und mit dem Wunsch einträchtigen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk.

* Die „Nachrichten aus Kiautschou" schreiben: Die im November an dem Mitgliede einer Räuberbande in Tsingtau vollzogene Execution scheint auf die Chinesen gewaltigen Eindruck gemacht zu haben. Die Aufstellung der Truppen, die Verlesung des Urtheils und seine rasche Vollziehung durch deutsche Soldaten, der sofortige Tod des Verbrechers waren für die Tausende von chinesischen Zuschauern, unter denen sich ohne Zweifel die Genossen des Gerichteten befanden, ein nie gesehenes Schauspiel. Lautlos folgte die Menge den einzelnen Vorgängen. Am nächsten Tage wurde der Räuber Tschang tschi zum Tode verurtheilt. Als man am Sonntag darauf gegen Mittag seine Zelle betrat, fand man ihn todt vor. Er hatte es vorgezogen, Hand an sich zu legen, um nicht durch deutsche Soldaten erschossen zu werden. Man hört jetzt auch weniger von nächtlichen Einbrüchen. Vor einigen Tagen wurde an der Klarabucht ein chinesischer Kaufmann von mehreren Strolchen seines Geldes beraubt. Am Nachmittag umstellte ein Trupp Soldaten die chinesische Niederlassung bei Yangtschiatsun und durchsuchte den Ort nach den Thätern, leider ohne Erfolg. Die rasche, energische Justiz wird in der Colonie mit besonderer Genugthuung begrüßt.

* Italien. Die Maffia-Angelegenheit scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Wie man dem „B. T." aus Palermo meldet, wurden dort vertrauliche Briefe veröffentlicht, welche zwei Führer der socialistischen Partei Siziliens vor wenigen Monaten an den Abgeordneten Palizzolo richteten, um ihn unter Freundschaftsbetheuerungen um Darlehen zu bitten. Der eine dieser kompromittirten Bittsteller ist derselbe socialistische Fürst Cuto, der an der Spitze des Entrüstungsfeldzuges gegen Palizzolo und die Maffia steht.

* Dänemark. Der Finanzausschuß hat das Militairbudget um eine Million Kronen herabgesetzt, um einen politischen Conflikt hervorzurufen, da die Regierung ein so stark beschnittenes Budget unmöglich annehmen kann.

* England. Jetzt müssen die Engländer ihre eigenen Dampfer anhalten, von denen es allerdings am glaubwürdigsten ist, daß sie Contrebande für den Feind an Bord führen. Die „Daily News" melden, von der Londoner Zollbehörde seien in den Millwall-Docks an Bord eines Dampfers zwei große Geschütze angehalten worden, die in großen hölzernen Kisten verpackt und als „Eisenwaaren" nach Christiania consignirt waren. Dasselbe Blatt meldet weiter, es sei kürzlich zur Kenntniß des Kriegsamtes gelangt, daß die Buren von England aus mit Waffen sowie mit conservirten Nahrungsmitteln unterstützt würden, die sich an Bord eines im Londoner Hafen liegenden Dampfers befänden. Die Zollbehörden hätten am Freitag an Bord des Dampfers sechs Maximgeschütze entdeckt und das Schiff sei deßhalb in den Docks festgehalten worden.

* Die Gefahr in Asien, welche aus einem Eingreifen Rußlands in die afghanischen Angelegenheiten droht, sucht man in London officiös abzuschwächen. Aus Kalkutta meldet vom Sonntag das „Reuter'sche Bureau", die Regierung erhielt keinerlei Nachricht, die geeignet ist, Beunruhigung wegen der Lage in Afghanistan hervorzurufen. Alle neueren Berichte stellen die Dinge dort als vollkommen ruhig dar.

* Amerika. Zu dem Conflict zwischen Frankreich und San Domingo wird gemeldet, daß das französische Kriegsschiff „Cecille" in San Domingo eingetroffen ist. Die Regierung hatte eine in San Domingo geplante öffentliche Kundgebung verhindert, da der französische Consul in einer solchen eine Beleidigung Frankreichs gesehen haben würde. — Man darf annehmen, daß die Angelegenheit durch Nachgeben der Regierung des Präsidenten Jimenez schließlich ihre friedliche Erledigung finden wird.

* Afrika. Das Vordringen der Franzosen in der Sahara hat noch immer mit Fällen von Widerstand der Bewohner zu rechnen. Wie aus Algier gemeldet wird, wurde die wissenschaftliche Expedition Flamant vom 28. December in der Oase Tidikelt von 1200 Eingeborenen, die von Ain-Salah hergekommen waren, angegriffen. Die Begleitmannschaft der Expedition, welche der Hauptmann Pein befehligte, schlug die Angreifer zurück. Fünfzig derselben wurden getödtet, vierundsechzig gefangen genommen. Als darauf noch eine Abtheilung Spahis zu der Expedition stieß, unterwarfen sich die Bewohner von Ain-Salah. — Die genannte Oase gehört der Gruppe der Tuat-Oasen, die erst in den letzten Jahren unter französischen Einfluß gekommen sind.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 10. Jan. In der öffentlichen Sitzung der Armencommission, welche am Freitag Abend 6½ Uhr in Pandorf's Hotel abgehalten wird, findet die Darlegung des Armenwesens der hiesigen Stadtgemeinde statt. Zu dieser Sitzung werden die Herren Kirchenältesten und die Vorsteher der in der Gemeinde bestehenden Wohlthätigkeits-Vereine freundlichst eingeladen.

* In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Wirthevereins wurde vom Cassenführer, Herrn Ed. Fleck, der Bericht erstattet, woraus wir hervorheben, daß der Verein erfreulicherweise im Stande war, wieder wie im Vorjahre 20 M. zu wohlthätigen Zwecken beizusteuern. Der Verein hat, wie bekannt, in den verschiedensten Localen seine Sammelbüchsen, die lediglich zu dem Zwecke aushängen, damit das Publikum auch an diesen Stätten gelegentlich der Nothleidenden gedenke. Der Erfolg hat gezeigt, daß nicht alle gleichgültig dieser schönen Sache gegenüberstehen und spricht der Verein allen Betheiligten dafür herzlichen Dank aus. Leider wurde im Locale des Herrn S. in Lienen die Sammelbüchse mit Inhalt gestohlen und wäre es dem Verein erwünscht, den Thäter zu ermitteln; er setzt zu diesem Zwecke 5 Mark Belohnung für denjenigen aus, der den Thäter so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann. — In der eigentlichen Vereinscasse waren etwa 100 Mark vorhanden. — Zum Ehrenmitgliede wurde der bisherige Vorsitzende, Herr A. Hauerken, ernannt, an dessen Stelle Herr Ed. Fleck, welcher bislang Cassenführer, und zum Cassenführer Herr G. Schröder (Tivoli) gewählt wurde. Herr C. Nagel wurde einstimmig zum Schriftführer wiedergewählt. — Es wäre zu wünschen, wenn auch diejenigen Wirthe, welche dem Verein noch fern stehen, demselben beitreten würden, da der Verein doch nur die Interessen der im Wirthschaftsgewerbe Thätigen vertritt.

* Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstand am Montag in einem Hause an der Weserstraße ein Brand. Glücklicherweise gelang es den Hausbewohnern und den herbeieilenden Nachbarn das Feuer zu löschen.

* Der Oldenburger Turnerbund beschloß in seiner letzten Versammlung, seine diesjährige Kohlfahrt am Sonntag, den 28. Januar zu machen. Als Ziel ist in diesem Jahre Elsfleth gewählt.

* (Die kritischen Tage für 1900.) Für das Jahr 1900 giebt Falb folgende Tabelle der kritischen Tage, in abnehmender Stärke geordnet: Erster Ordnung: 1. März, 7. November, 30. März, 8. October, 31. Januar, 10. August, 9. September, 29. April, 1. Januar, 12. Juli. Zweiter Ordnung: 6. December, 28. Mai, 16. März, 25. August, 23. September, 22. December, 14. Februar, 15. April, 13. Juni. Dritter Ordnung: 27. Juni, 26. Juli, 23. October, 14. Mai, 15. Januar, 22. November. Der 13. Juni und 28. Mai, Tage, an denen Finsternisse eintreten, dürften nach Falb aus der zweiten in die erste, der 22. November aus der dritten in die zweite Ordnung rücken. Der stärkste kritische Tag wäre der 1. März, der schwächste der 15. Januar.

* Ein großer Mangel an Trinkeiern (frischen Hühnereiern) herrscht in den 20 Central- und 93 Zweigverkaufsstellen des Clubs Deutscher Geflügelzüchter, die sich auf die größeren Städte Deutschlands vertheilen. Der von Tag zu Tag sich steigernde Bedarf kann von den über 2000 zählenden Mitgliedern des genannten Clubs bei weitem nicht mehr gedeckt werden. Die Preise sind ganz enorm. Für die Mandel (15 Stück) werden von den Verkaufsstellen an die Lieferanten jetzt nicht weniger als M. 1,75 bis M. 2,25 bezahlt. Ländlichen Geflügelzüchtern, welche gute Absatzgebiete suchen, wäre hier wohl Gelegenheit geboten, ihre Erzeugnisse zu hohen Preisen an den Mann zu bringen. Ein Risiko bezüglich der Zahlung ist ausgeschlossen, weil der Club für pünktliche Zahlung die Gewähr übernommen hat. Unsere Geflügelzucht wird darum, vorausgesetzt, daß sie in der rechten Weise betrieben wird, immer mehr eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle der Landwirthschaft werden. Von der Geschäftsstelle des Clubs Deutscher Geflügelzüchter, Berlin, Potsdamer-Straße 82b, ist eine 32 Seiten starke Broschüre zur Hebung der deutschen Nutzgeflügelzucht, sowie die Bestimmungen über den Eierverkauf umsonst und portofrei zu haben.

* (Preisausschreiben.) Der Club Deutscher Geflügelzüchter hat ein Preisausschreiben in Höhe von 100 Mark für die Herstellung leichter und dauerhafter Eier-Versandtkisten, erlassen. Die Versandtkisten sollen 60 oder 64 Stück Eier enthalten und mit dem Inhalte nicht über das Gewicht eines Fünfkilopacketes hinausgehen. Als Schlußtermin der Anlieferung von Versandtkisten ist der 15. Februar 1900 festgesetzt. Nach Eingang der Kisten an die Geschäftsstelle des Clubs, Berlin, Potsdamerstr. 82b werden dieselben auf ihre Haltbarkeit geprüft. Der Preis von 100 Mark gelangt zur Auszahlung an denjenigen Lieferanten, welcher die beste und praktischste Versandtkiste liefert. Die bisher im Handel ohne jegliche Verbesserung eingeführten Versandtkisten können an der Preisbewerbung nicht theilnehmen.

* **Hude,** 8. Januar. Der Landwirth Gerhard Sparke zu Maibusch ließ vor einigen Tagen ein fettes Schwein schlachten, welches ein Schlachtgewicht von 728 Pfd. hatte. Gewiß ein seltenes Ergebniß! (D. N.)

* **Delmenhorst.** Einen schönen, nachahmungs

„Ach was denken Sie denn, mein Bester, wir meinen den großen Dichter Schiller, mein Gott, Sie werden doch schon was von Schiller gehört haben, z. B. das Lied von der Glocke: Festgemauert in der Erden — Steht die Form aus Lehm gebrannt," erklärte der Director, während der Heldenvater in ein lautes Gelächter ausgebrochen war und, sein leeres Gläschen dem Wirth hinreichend, declamirte: „der Worte sind genug gewechselt, — laßt mich nun endlich Thaten seh'n! — Hier!"

„Nummer fünfzehn, bester Herr, seit gestern und heute: Getränke wollten Sie gleich bezahlen."

„Ich will's mit meiner schwachen Kraft versuchen!" brummte der Komiker. „Aber Sie sind selber daran schuld, Ihr Bier muß immer einen Passierschein mitkriegen, sonst kommt's nicht von der Stelle. Wie gesagt, nicht meine Schuld. Heute Abend wird bezahlt."

Der Wirth stieß einen grunzenden Ton aus, der jedenfalls seinem Zweifel Ausdruck geben sollte, und schritt dann der Thür seines Hauses zu, um dem durstigen Künstler das Gewünschte zu holen.

„Hat jemand die Leni gesehen heute?" fragte der Director seine beiden Collegen; „die arme Frau sah gestern zum Erbarmen aus; muß wirklich sehr krank sein! Wenn sie nur heute Abend noch aushielte! Wer soll denn sonst die „Amalie" spielen?"

„Dort kommt ihr Junge, der Harry!" rief der Liebhaber. „He, Harry, komm mal her!"

Ein bildhübscher Knabe von ungefähr sechs Jahren kam auf den Ruf heran. Er hatte einen kleinen Krug in der Hand. Fragend richtete er seine großen blauen Augen, aus denen ein für dieses Alter ungewöhnlicher Ernst leuchtete, auf die Schauspieler.

„Harry, wie geht's deiner Mutter heute?" fragte der Director, indem er den Knaben an sich zog und mit seiner Hand durch die blonden Locken fuhr.

„Mutter hat großen Durst", berichtete der Kleine; „ich will wieder Wasser holen; sie sagt, es wäre ihr so heiß und die Zunge so trocken, und dann wird's auch mit dem Husten besser, wenn sie getrunken hat."

„Na, dann lauf und hole schnell Wasser!" meinte der Director, „und grüße die Mutter und sag' nur, wenn sie noch etwas braucht für heute Abend, soll sie's bei Zeiten sagen lassen."

Der Kleine nickte und eilte davon.

„Und die Vorstellung beginnt um acht Uhr!" rief der Director ihm noch nach.

„Er thut mir leid, der Junge!" fuhr er dann fort, zu den beiden anderen gewandt, „die Mutter treibt's nicht mehr lange."

„Schwindsuchtscandidatin!" fügte der Liebhaber hinzu, und zündete sich eine neue Cigarre an. „Greuliche Krankheit!"

„Schade um sie!" sagte der Komiker, „eine gute, brave Collegin, und weiß der Kuckuck, hat immer etwas Apartes gehabt, man konnte keinen schlechten Witz zu Stande bringen, wenn sie zugegen war."

In diesem Augenblick kam der Wirth heran mit der Nachricht, es wären einige Burschen aus dem Dorfe da, sie wären bestellt.

„Aha!" sagte der Director aufstehend, und dann mit einem Blick auf seine Uhr, „es wird Zeit, an die Arbeit zu gehen, Klingenberg, Sie besorgen wohl noch einige von den Zetteln selbst in die Häuser; 's ist heute Sonntag, die Leute sitzen zu Hause, und dann gehen Sie mal mit bei dem Wirth oben am Wehre 'ran, wahrscheinlich sitzt der Löringhausen wieder dort und spielt Karten mit dem Förster, und fragen Sie, wie's mit dem Franz steht, den er heute spielen soll. Und wir beide", wandte er sich an den Komiker, „wir werden an die Bühne denken müssen und die Statisten drillen. Also Apoll mit uns!"

Das Kleeblatt zerstreute sich.

Der Wirth folgte, die leeren Biergläser vom Tisch nehmend, mit mißmuthigem Gesicht den beiden ins Haus, während der Liebhaber gemächlich die Dorfstraße hinaufschlenderte, um seinen Collegen, der das Intrigantenfach

Landesbibliothek Oldenburg

werthen Beweis von Menschenliebe lieferte der Director einer hiesigen Linoleum-Fabrik, indem er vier von dem Portier ihm namhaft gemachten kranken Familien seiner Arbeiter je 100 Mark als Weihnachtsgeschenk überreichen ließ. Diese edle That verdient umsomehr bekannt gemacht zu werden, da es hier am Platze nicht an Arbeitgebern mangelt, die bei Gelegenheit ein Gleiches thun könnten. „Liebe erzeugt Gegenliebe!"

* **Oldenburg,** 9. Januar. Die Angelegenheit Calberla zieht noch immer weitere Kreise. Es werden immer mehr Namen von Personen bekannt, die in die Angelegenheit Calberla verwickelt und durch Wechselzeichnungen verpflichtet sind. Ein Grundbesitzer in Bloherfelde, dessen Vertrauen C. zu gewinnen wußte, ist haftbar mit 17 000 Mark. Ein Anwohner in Sandhatten ist mit fast seinem ganzen Vermögen haftbar, so daß der sonst wohlhabende Mann fast an den Bettelstab gebracht wird. Die Calberlasche Katastrophe hat eine derartige Unsicherheit und Lähmung für das ganze Geschäftsleben der Stadt und in weiteren Kreisen geschaffen, daß über dem ganzen Geschäftsleben eine dumpfe Schwüle liegt, die Anlaß giebt zu Gerüchten über mehrere bevorstehende große finanzielle Zusammenbrüche. Hoffentlich haben diese Gerüchte keinen thatsächlichen Untergrund.

* **Oldenburg,** 10. Januar. S. K. H. der Erbgroßherzog beabsichtigt, wie die „O. N." vernehmen, an Stelle des Dampfers „Lensahn", der für größere Fahrten auf offener See sich wegen seiner geringen Dimensionen nicht recht eignet, einen größeren Dampfer zu erwerben. Man kennt allgemein die Vorliebe des hohen Herrn für das Meer und die Marine und kann nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß, wenn er sich dem Meer anvertraut, es auf einem durchaus seetüchtigen Fahrzeug geschieht.

* **Oldenburg.** Das am Steinweg Nr. 12 belegene, den Erben der verstorbenen Frau Pastorin von der Lippe gehörige Grundstück ist in den Besitz des Herrn Lehrers a. D. Ramien an der Auguststraße übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 15 000 Mark.

* **Westerstede,** 7. Januar. Am Freitag voriger Woche war im „Lindenhof" eine öffentliche Versammlung zur Gründung eines Krankenhaus-Vereins anberaumt. Dieselbe war von ca. 100 Personen aus allen Theilen der Gemeinde besucht. Da fast sämmtliche Erschienenen für die Gründung eines Krankenhaus-Vereins waren, wurde ein solcher gegründet. In den Vorstand wählte man: Herrn Gemeindevorsteher Lanje als Vorsitzenden, Herrn Gerichtsschreiber Middendorf als stellv. Vorsitzenden, Herrn Organist Warrelmann als Schriftführer und Herrn Kaufmann Aug. Peters als Schatzmeister. Als weiteres Vorstandsmitglied wurde Herr Organist a. D. Brakenhoff gewählt. Diese 5 Vorstandsmitglieder bilden den Geschäftsausschuß. Außerdem wählte man für jede Schulacht der Gemeinde noch zwei weitere Vorstandsmitglieder, die namentlich für möglichst vielfache Heranziehung der Gemeindeinsassen zum Verein Sorge tragen müssen. (J.-Z.)

* **Cloppenburg,** 7. Januar. Ein eigenartiger neuer Geschäftskniff, der eine verzweifelte Aehnlichkeit mit den sogen. Schneeballcollecten aufweist, wird seit einiger Zeit in hiesiger Gegend beobachtet. Derselbe geht aus von den in großer Anzahl bestehenden Stahlwaaren-Versandt-Geschäften in und um Solingen. Diese Firmen versenden Kataloge usw. ihrer Waaren, denen eine an ihre Firma gerichtete und auf den Betrag von einer Mark lautende Postanweisung beigefügt ist. Auf dem Abschnitte der betreffenden Postanweisung ist der Verkaufswerth dieser Anweisung mit 25 Pfg. angegeben und bei Einsendung des Betrages von einer Mark werden dem Einzahler weitere 4 Postanweisungen auf eine Mark lautend und an die betreffende Firma adressirt geliefert. Gelingt es nun, diese 4 Anweisungen unterzubringen, so hat der Käufer derselben ein Anrecht auf eine Collection „Waaren" im Werthe von 4 Mark in dem Falle, daß die mit einer fortlaufenden Nummer registrirten Postanweisungen sämmtlich an die betreffende Firma zur Einzahlung gelangt sind. Abgesehen davon, daß es in vielen Fällen den betreffenden Adressaten nicht gelingen wird, sämmtliche Postanweisungen unterzubringen und deßhalb zur Erlangung der Collection genöthigt sind, ein oder zwei Stück noch selbst zur Absendung zu bringen, zieht dieses Geschäftsgebahren ungeahnte Kreise und bringt dem Unternehmer außer dem Verdienst an der „Collection Waaren" noch in jedem Falle eine Mark Reingewinn, da die Abnehmer dieser für 25 Pfg. verkauften Postanweisungen wiederum eine Mark einsenden müssen, um weitere 4 Postanweisungen zu erhalten und für 25 Pfg. an den Mann zu bringen. Hoffentlich wird dieser Hinweis genügen, derartigen Manipulationen in unserer Gegend ein Ende zu setzen.

* **Wildeshausen,** 8. Januar. Im benachbarten Bonrechtern, Gemeinde Visbeck, ist am Sonnabend durch Herrn Thierarzt von Wahlde (nicht wie es irrthümlich in einer anderen Zeitung heißt durch Herrn Amtsthierarzt Wewer-Cloppenburg) hierselbst der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh des Pächters Zudberg konstatirt.

* **Wildeshausen,** 9. Januar. Am letzten Sonntag waren vom Vorstand des Oldenburger Heilstättenvereins die Herren Versicherungsdirector Harbers, Professor Richter und Rechtsanwalt Oberregierungsrath Ramsauer hier, um den diesseits vorgeschlagenen Platz für Errichtung einer Lungenheilstätte in Augenschein zu nehmen — irgend welche Erklärung konnte selbstverständlich von den Herren nicht abgegeben werden.

* **Vechta,** 9. Jan. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat neue Uniform erhalten. Die Uniformröcke aus dunkelblauem Wollstoff mit blanken Knöpfen sind nach Maß angefertigt und haben guten Sitz.

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 10. Jan. Die Kabel Iquique-Valparaise und Serena-Valparaiso sind unterbrochen.

* Forst i. L., 9. Jan. Die Grube „Amalie Wilhelmine" in Teuplitz ist durch Selbstentzündung in Brand gerathen. Bei den Löscharbeiten sind ein Obersteiger und ein Bergarbeiter erstickt. Ein Arbeiter wurde betäubt.

* Madrid, 10. Jan. Amtlich wird bestätigt, daß die Pest in Manila auftritt.

* London, 9. Jan. Wie das „Reuter'sche Bureau vernimmt, wird nach der Freigabe des Dampfers „General" auch wahrscheinlich dem Dampfer „Herzog" die Weiterfahrt gestattet werden. Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß die Passagiere des „Bundesrath", welche einen Khaki-Anzug trugen, Mitglieder der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz waren, welche in gleicher Weise Verwundete der Engländer und Buren pflegen sollten. Es ist noch nicht endgültig festgestellt, ob sich unter der Ladung des „Bundesrath" Contrebande befindet, aber, wie verlautet, wird die englische Regierung bereit sein, volle Entschädigung für jede Verzögerung zu geben, wenn sich keine Contrebande vorfindet. Die von der deutschen Regierung gemachten Vorstellungen hinsichtlich der Behandlung neutraler Schiffe sind von der englischen Regierung mit aller Berücksichtigung entgegengenommen worden. Wie verlautet, wird die Angelegenheit der neuerlichen Einbringung eines deutschen Postdampfers in freundschaftlichster Weise zwischen den beiden Regierungen geregelt werden. Dem Vernehmen nach befindet sich an Bord des „General" keine Contrebande und anscheinend auch nicht an Bord des „Herzog".

* London, 9. Jan. Der Erste Lord des Schatzes hielt auf der Jahresversammlung seiner Wähler in Manchester eine Rede, in der er die Behauptung, das Verhalten Englands in Südafrika sei von dem Wunsche eingegeben, das Reich durch reiche Gebiete zu vergrößern, als falsche Anschuldigung und Verleumdung bezeichnet. Großbritannien habe nichts zu gewinnen von dem Kriege, aber alle Ausgaben werden überwogen durch die Menschenleben, welche kein Geld kaufen könne. Er hoffe, auf der nächsten Jahresversammlung von errungenen Siegen, der Wiederherstellung des Friedens und der Einführung gleicher Rechte in ganz Südafrika sprechen zu können.

* London, 10. Jan. Der Reichspostdampfer „Herzog" ist von den britischen Behörden in Durban freigegeben.

* London, 10. Jan. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Durban vom 7. Jan. wäre die Ladung des „Bundesrath" gelöscht. Bisher sei nichts gefunden worden, was irgendwie verdächtig wäre.

* Daily Mail" erfährt, daß demnächst noch die Abberufung eines anderen zur Zeit in Südafrika commandirenden Generals erfolgen werde.

* Der heutige Leitartikel der „Times" kritisirt wiederum die Ausführungen Balfour's über die Haltung der Regierung in Bezug auf den Krieg scharf und sagt, es wäre besser für das Land, wenn das Cabinett offen zugebe, daß es Fehler begangen habe.

* Aden, 9. Jan. Der Postdampfer „General", der freigelassen worden ist, geht heute Abend in See. Es wurden auf demselben einige Chemikalien und Radaxen gefunden, sonst nichts. Auf einem österreichischen Lloyddampfer, dessen Namen im Telegramm nicht angegeben ist, wurde eine Menge Mehl vorgefunden, welches, wie man annimmt, für Transvaal bestimmt ist. Das Mehl wird zurückgehalten, bis das Prisengericht seine Entscheidung getroffen hat.

* Newyork, 9 Jan. Wie ausdrücklich gemeldet wird, soll das amerikanische Kriegsschiff „Machias" sich nicht in die französische Streitfrage mit Santo Domingo mischen. Eine Depesche aus Santo Domingo besagt: Jimenes habe den französischen Admiral empfangen.

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

---

vertrat, aufzusuchen und dann vielleicht noch einige Zettel auszutragen.

2.

Der Director hatte Recht gehabt. Das „Haus" — eine leerstehende Getreidescheune des Lindenwirths — war ausverkauft. Bis hinauf in die Sparren konnte man Zuschauer bemerken, ein Publikum jedoch, an dem der Director nur wenig Gefallen fand. Kecke Jungen hatten sich nämlich vom Apfelbaum draußen im Garten aus durch eine offene Lucke hereingefunden, ohne das Eintrittsgeld bezahlt zu haben, und saßen nun, sicher vor den Anfechtungen des Theaterdirectors, hoch oben im Gebälk, so daß man nur die nackten, braunen Füße im schwachen Licht der wenigen Theaterlampen bemerkte.

Die Vorstellung war zu Ende. Das „Theater" leerte sich, und die meist aus Frauen bestehende Zuhörerschaft ging eifrig schwatzend die Dorfstraße hinab. Die alte Kirchenuhr rief in heiserem Tone die elfte Stunde aus. Morgen galt es wieder, zeitig auf zu sein, darum sputete man sich heimzukommen, zum großen Leidwesen etlicher junger Burschen, die die Gelegenheit wahrnahmen, ihre Schätze heim zu geleiten und ihnen von Zeit zu Zeit einen Kuß auf die frischen Wangen zu drücken, wenn die Damen zur Seite des Weges dem hell am Himmel wandelnden Mond das Zusehen verwehrten.

Im Wirthshaus „Zur Linde" ging's indeß lebhaft zu. Dort machte der Director in der That seine Rechnung mit dem Wirth, und beide Theile schienen den Handel zur Zufriedenheit abgeschlossen zu haben, da der schmunzelnde Herbergsvater mit an dem Tische saß, an welchem die wandernden Mimen ihren Abschiedstrunk begannen.

Die übrigen Tische der kleinen Schenkstube waren von den „Räubern" besetzt, die ihr Glas Bier hinterher zu sich nahmen und, wie es schien, auch das erhaltene Trinkgeld noch zu verjubeln beabsichtigten.

Desto stiller war es in der Scheune nach dem Garten zu, die zur Aufbewahrung des Heues diente.

Dort war der Theater-Leni und ihrem Kinde ein Lager zurecht gemacht worden. In der einzigen kleinen dumpfen Gaststube nach dem Hofe zu wollte die Schauspielerin nicht wohnen. Die Wände waren doch feucht und kalt und in den kellerartigen Raum gelangte nie ein Sonnenstrahl. Sie war es aber gewöhnt, mit dem Dürftigsten vorlieb zu nehmen, und darum hatte sie den Wirth gebeten, in der Scheune schlafen zu dürfen, so lange es das Wetter gestattete. Die Sommernächte waren so warm und lind, daß der Wirth selber meinte, da in der Scheune läge sie wie in Abrahams Schoß.

Zum Tode matt hatte die Theater-Leni die Bühne verlassen.

„Komm, Harry", sagte sie zu dem auf sie wartenden Knaben, „wir wollen schlafen gehen; ach, ich bin so müde!"

Und der Kleine schob seine kleine warme Hand in die der Mutter. „Ja, Mutter", begann er, „der Geigenfriedl läßt dir sagen, wenn du noch eine Tasse von dem guten Brustthee trinken willst, sollst du zu ihm kommen, der Thee wär' gut für deinen Husten, du hättest so oft gehustet heute beim Spielen und so krank ausgesehen."

„Der gute Friedel", antwortete die Schauspielerin, „Gott lohn's ihm! Also doch Jemand, der sich um uns kümmert. Aber wir werden nicht hingehen, mein Kind, ich möchte nur schlafen, ich bin sehr, sehr müde. Komm!"

Ein heftiger Hustenanfall nöthigte die Frau, stehen zu bleiben.

Mit ängstlichen Blicken sah das Kind an ihr hinauf.

„Ist's wieder so viel Blut, Mutter?" fragte es dann leise. — „Laß nur mein Kind, das erleichtert mich!"

Schweigend schritten dann die beiden über den Hof.

Der Mond schien so hell, daß man alles deutlich erkennen konnte. Als sie sich der Scheune näherten, in der das Lager für die beiden Heimathlosen bereitet war, knurrte der zottige Hofhund, der, unter einem in der Nähe stehenden Ackerwagen liegend, den Hof bewachte. Er beruhigte sich aber sofort, als der kleine Harry ihn beim Namen rief. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.

Donnerstag, den 11. Januar, 7½ Uhr Abends, Bibelstunde im Confirmandenzimmer.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 14. Januar, 9½ Uhr: Beichte. Feier des heil. Abendmahls nach dem Gottesdienst. Anmeldungen in der Pastorei.

Zur Nachköhrung von Stieren im Stierköhrungsverbande Elsfleth sind folgende Termine angesetzt;

1. für die Gemeinde Altenhuntorf auf Montag, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei Haase's Gasthaus in Huntorf,
2. für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrok auf Montag, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei Janssens Hotel in Nordermoor,
3. für die Gemeinde Großenmeer auf Dienstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei Scheeljes Gasthaus in Großenmeer,
4. für die Gemeinde Oldenbrok auf Dienstag, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei Innecken's Gasthaus in Mittelort,
5. für die Gemeinde Neuenhuntorf auf Donnerstag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei Vogts Gasthaus in Neuenhuntorf,
6. für die Gemeinde Berne auf Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei Leverenz Gasthaus in Berne,
7. für die Gemeinde Bardewisch auf Freitag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei Prott's Gasthaus in Bardewisch,
8. für die Gemeinde Warfleth auf Freitag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei Abelers Gasthaus in Motzen.

Termine zur Vertheilung der Angeldsprämien:

Freitag, den 26. d. M., Vormittags 10½ Uhr, bei Haases Wirthshause in Altenhuntorf.

Die Stierbesitzer werden aufgefordert, die bei der Köhrung vorzuführenden Stiere 8 Tage vor dem Köhrungstermin dem Achtsmann ihres Bezirks zu bezeichnen und dabei über das Alter derselben genaue Angaben zu machen.

Amt Elsfleth, 1900, Januar 4.

Huchting.

Für Stadt- und Landgemeinde Elsfleth ist Termin zur Nachköhrung von Stieren auf Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei Hußmann's Gasthaus in Oberrege angesetzt.

Amt Elsfleth, 1900, Januar 6.

Huchting.

Beim unterzeichneten Amtsgerichte können Hinterlegungsgeschäfte an jedem Sonnabend Vormittags von 9½ bis 12 Uhr Mittags wahrgenommen werden.

Elsfleth, 1900, Januar 3.

Großherzogliches Amtsgericht.

Zu der am 12. d. M., Nachmittags 6½ Uhr. in Pandorfs Hotel stattfindenden Darlegung des Armenwesens werden die Herren Kirchenältesten und die Vorsteher der in der Gemeinde vorhandenen Wohlthätigkeitsvereine freundlichst eingeladen.

Elsfleth, 1900, Januar 9.

Die Armencomission.

J. F. Ramien.

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

E. C. Hayen in Elsfleth.

Zu verkaufen

ein fast neuer

Füllregulir-Ofen.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Export nach allen Welttheilen!

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

128. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.

100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500000 Mark.

Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze M. 132.—, halbe M. 66.— viertel M. 33.—, achtel M. 16.50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 15. Januar 1900.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 22.—	M. 11.—	M. 5.50	M. 2.75

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Coulante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Aelteste concessionirte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

Beste aller 3 Mark-Lotterien.

Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hohem Protectorate Sr. Kgl. Hoh. des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüringische

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken.)

80 000 Loose, 8000 in zwei Ziehungen vertheilte Gewinne v. 150000 Mk.

Hauptgewinne ev. M. **75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000** 2c.

Erste Ziehung am 13. Januar 1900.

Für beide Ziehungen gültige Originalloose à **Mark 3,30** (Porto und Liste 30 ₰ extra) empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, **Gotha** und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Gesucht

auf Ostern ein **Dienstmädchen.**

Capt. **J. J. Bosshard,** Elsfleth, Weserstr.

Sch. wiegt 174 Pfund.

Elsflether Ziegenzucht-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

General-Versammlung

in L. Dorl's Gasthause.

Tages-Ordnung:

Rechnungsablage.
Wahl des Vorstandes.
Sonstiges.

Der Vorstand.

Meister-, Gesellen- u. Lehrlings-Krankenkasse.

Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 4½ Uhr,

General-Versammlung

in **Wassmanns Gasthause.**

Tages-Ordnung:

Rechnungsablage.
Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Gesucht

auf Mai ein **junges Mädchen** für einen kleinen Haushalt bei Familienanschluß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonnabend, den 13. Januar, Abends 9 Uhr in L. Dorl's Gasthause:

Versammlung der Kegelbrüder.

Möglichst zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Innung der vereinigten Handwerker.

Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 5¼ Uhr,

General-Versammlung

in **Wassmanns Gasthause.**

Tages-Ordnung:

Jahresbericht.
Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
Sonstiges. **Der Obermeister.**

Elsflether

Krieger- Verein.

Sonntag, den 14. Januar d. J., Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im **Vereinslocale.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Weihnachtsfeier.
2. Jahresbericht und Rechnungsablage.
3. Neuwahlen.

Die Aufnahme-Commission versammelt sich 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Bürger-Club.

Sonntag, den 14. Januar,

Tanzkränzchen.

Mitglieder und deren Damen frei. Nichtmitglieder: Herren 2 M., Damen 30 ₰. **Der Vorstand.**

Cardiff, 6. Jan. Titania, Schierloh von Bristol

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg